



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Erster Absatz. Der Mensch ist in disem Leben in einem solchen Stand/ daß  
er den Schutz der HH. Englen höchstens vonnöthen hat.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Angeli eorum semper vident faciem Patris. Matth. 18.

Ihre Engel sehen allzeit das Angesicht des Vatters.

Erster Absatz.

Der Mensch ist in diesem Leben in einem solchen Stand / daß er den Schutz der heiligen Englen höchstens vonnöthen hat.

6. **W**ie das gegenwärtige sterbliche Leben ein Wanderschafft / ein Schiffahrt / ein Feldzug seye / das weiß / meine ich wohl / jeder Mann. Wir wandern / sagt der Schulengel von Aquin, Als Fremdling durch ein sehr unsicheres Land / welches voll ist der Straß-Rauber: und was über das wohl zu beherzigen ist / so tragen wir den theuren Werth des Bluts Jesu Christi in zerbrechlichen Geschirren mit uns / wie uns der wohlmeinende Apostel gewahrnet. Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus. Wir reisen / sagt der grosse Prediger von Cluniac auf die Stadt der Glory zu / und dieses bey der eiteln finstern Nacht und zwar durch ein ganz unbekanntes Straß: und eben darum wird das Wort Christi unseres Erlösers nur gar zu wahr / daß nemlich durch diesen so engen Paß gar wenig durchkommen: Et pauci sunt, qui inveniunt eam. Wir schiffen hinüber / sagt der Heil. Mar. ändische Kirchen-Vatter Ambrosius, nach dem erwünschten Port der ewigen Glückseligkeit / und da haben wir vor uns das über alle massen änderliche / und unbeständige Meer dieses Welt-Lebens / welches neben dem / daß es mit Ungewitter immerzu übersogen / noch darzu voll höllischer See-Rauber ist / wie es der gedultige Job wehemüthig geklagt / und wahrhaftig gesagt hat. Militia est vita hominis super terram. Ein Krieg ist des Menschen Leben auf der Erden. Allwo der heilige Augustinus liest: Tentatio ein Versuchung / der heilige Ambrosius aber: Pyraerium. Ein Streit und Gefecht mit denen See-Rauberen. Wir seynd unablässlich in einem lebendigen Streit / sagt erst bemelter Raulinus von Cluniac, mit unsern Gebrechen / mit unsern Armseligkeiten / mit unsern Begierden / mit denen Teufflen. Wie wird es aber mit unser Schwachheit ablauffen bey so grossen / und vilen Gefahren / zu Land / zu Wasser / zu Feld? wie wird es ablauffen? aber gelobt / und gepriesen seye die unsägliche Güte Gottes / welche uns mit unbeschreiblicher Fürsichtigkeit schon vorhinein kräftige Hülf-Mittel gegeben / und Versicherung vor so großem Ubel gethan hat! In all

*de Barua Sanctiorale.*

weeg / Christ. Catholische Seelen / es ist wahr; wir reisen durch ein Grund-unsicheres Land / allwo die verschlagene Straß-Rauber die Teufel uns den Weeg abstecken: es hat uns aber unser lieberhiger GOTT für Begleit-Männer / und Schützer an die Hand geben seine mächtige Engel. Es ist wahr / wir reisen einen unbekanntes Weeg; allein der gültige GOTT hat uns solche Weegweiser zugeschiedt / welche als glormwürdige Himelmels-Geister den Weeg der Glory tausendmahl wissen. Es ist wahr wir fahren über ein Meer welches an sich selbst unerhört ungestümm ist / und von unzählbaren Feinden bestrichen wird: gleichwohl aber hat uns der allgütige Gott seine Engel zugegeben / welche sich auf diese Schiffahrt trefflich wohl verstehen / und uns sicherlich in den Port der Glückseligkeit einzuführen wissen. Es ist auffer allen Zweifel wahr / daß wir in einem häfftigen / und überaus gefährlichen Krieg begriffen / woran uns liget entweder ein ewige Glückseligkeit / oder aber ein ewiges unwidertreibliches höchstes Unglück; allein der Grundbarmerhige GOTT hat uns ein so starkes Hülf-Volk seiner heiligen Englen zugeschiedt / daß keiner wird überwunden werden / wer nit selbst will. O dan so stärcket uns ja unser Vertrauen um so vil mehrer / je mehrer uns unser Schwachheit Forcht einjaget.

Ehe ich mich von dannen weiter lasse / kan ich nit umbgehen den grossen Eng-Vatter Jacob etwas mehrers zu betrachten / wie er sich dem Engel widersetzet hat / nachdem er die ganze Nacht hindurch mit ihme gerungen. Der Engel begehrt / er soll von ihm ablassen / er wolle eben nit mehr länger mit ihme ringen. Dimittite me. Jacob kehret sich nit daran / will den Engel durchaus nit auslassen. Non dimittam te. Wie da Jacob bist du dan von einem so langwierigen Plagen noch nit müd? merckest du dan noch nit / daß dir der Engel an Stärke weit überlegen ist? gibe dich: dein Rechteit scheinet ein Vermessenheit zu werden. Jacob will durchaus nit mit ihm handeln lassen / er will keineswegs davon stehen. Non dimittam te. Jacob

Uu nims

Gencl. 28

nimme wahr / du bist ja schon beschädiget. Eben darinn / sagt Jacob / lasse ich ihn nit aus. Deswegen wilst du ihn nit auslassen? Ja deswegen; dann wann ich also beschädiget / und schwach von ihme abblasse / so ist es mit mir ein verlohrene Sach / wann ich mich nit an ihm anhalte / so falle ich zu Boden dahin. Non dimittam. Mein Widerstand / sagt Jacob / kommet keines weegs aus Hochmut / sonder vilmehr a. 3. Furcht meiner eignen Schwachheit her. Weil ich dergestalten schwach / und abgemattet bin / so fürchte ich mir billich / daß ich nit krafftlos dahin falle / derentwegen dann wende ich all mein übrige Stärke daran / damit sich der Engel nit könne aus meinen Armen auswinden / und mithin haltet er mich auf den Füßen / damit ich nicht falle. Non dimittam. Also groß Christgläubige ist unser Schwachheit / bezeuget der gelehrteste heilige Hieronymus, daß wir ohne die Stützen unserer heiligen Schutz-Englen unter so vil Gefahren alle Tritt wurden zu Boden fallen.

Genes. 32.  
S. Hieron.  
apud Roy.  
hom. 2. de  
Angel.  
8.

Non enim, seynd die Wort Hieronymi, inter tot, & tantas antiqui hostis insidias tutam posse esse humana fragilitas, nisi sancto um Angelorum praesidio muniretur.

Jedoch habe ich hiemit noch nit alles gesagt / was sich sagen last / den Stand / worin wir uns in dem gegenwärtigen Leben befinden / gründlich zu verstehen zu geben; und zu erkennen wie hoch wir folgend dem fürsichtigen Aug GOTTES verbunden seyen / daß uns daselbige die Schutz-Engel zu gegeben hat. Es ist auch wohl bekant Christgläubige / was für einen unversöhnlichen Haß der abtrünnige Lucifer / und sein Anhang gegen GOTT hat. Superbia eorum, qui te oderunt accendit semper.

Psal. 73.

Und eben aus diser so vergifften Quel-Adler entspringet der immerwährende ewige Krieg / wardurch uns Menschen die höllische Bosheit bestreitet eines theils aus Neid gegen dem Menschen / andern theils aber auch aus Haß gegen der Göttlichen Majestät. Mercket aber jetzt nur / was nit der leydige Teuffel anstellet. So bald nur der Mensch geboren wird / oder wie etliche dafür halten / so bald der Mensch in Mutter-Leib empfangen wird / bestimmet der Lucifer einen gewissen Höllen-Geist / der den neuen Menschen verfolget. Was thut aber GOTT? Er bestimmet den ersten Augenblick dem Menschen seinen Engel / der ihn schirmen Gemäß dessen / was der weise Ecclesiasticus ausspricht / und der heilige Augustinus weislich ausleget: Duo contra duo, & unum contra unum. Zwey wider zwey und eines wider eines. Was thut GOTT noch über das? Er bestimmet noch einen andern Engel / der die Obere anleitet / damit sie ihr Amte recht vertreten. Was thut der Lucifer? Er gibe einen andern

Suarez. de  
Angel. li. 2.  
cap. 21. n. 32.

Ecclesi. 33.  
S. Aug. lib.  
11. de civit.  
cap. 18.  
S. Chryc.  
ho. 4. in  
Math.  
D. Thom.  
in. dist. 11.

Teuffel / der sie zu Fällern / und in Irthum zu bringen trachte. Was thut GOTT? Er schicket einen jeden gemachten Wesen einen absonderlichen Engel / der selbe zu erhalten trachte. Was thut der Lucifer? Ein Teuffel schickt er dergestalt / der ihren Untergang auszumitteln sich beflisset. Was thut GOTT? Er theilet in einer jeden Landschaft / in einem jeden Reich abermals einen besondern Engel auf derselben Frommen zu befördern. Was thut aber der Lucifer? Er bestellet einen Teuffel alles Unheil in das Land zu bringen. Was thut GOTT? Er bestimmet einer jedwedern Gattung aller seiner Geschöpf und natürlichen Dingen benantlich allen leibhaftigen Sachen als Thier Gewächs und Gementen / damit selbe erhalten / und zum gebührenden Gebrauch der Menschen / sonderlich aber zur Erkenntnis / und Liebe des Schöpfers verwendet werden einen besondern Engel. Was thut hingegen der Lucifer? Er setzet für ein jede Gattung dergleichen Dingen ebne massen einen besondern Teuffel / damit er selbe oder vertilge / oder aber zu einem schädlichen Mißbrauch dem Menschen zu bringe / damit er dadurch von Erkenntnis / und Liebe der allerhöchsten Göttlichen Majestät abwendig gemacht werde.

Es ist noch nit aus. Was thut GOTT? Er bestimmet einen Engel / daß er insonderheit einer jeden Tugend vorsetze / damit er die Menschen zu Übung derselben bewege: darinn ist ein Engel der Liebe / ein Engel der Weisheit / ein Engel der Keuschheit / ein Engel der Gedult / und also auch von andern Tugenden zu reden. Was thut aber bey so Gestalten Sachen der Lucifer? Er setzet abermals einen Teuffel entgegen / welcher die Menschen zu dem entgegen gesetzten Laster anreizen muß: darinnen ist ebenfals ein gewisser Hofart-Teuffel / ein gewisser Geiz-Teuffel / ein gewisser Litzucht-Teuffel / ein gewisser Zorn-Teuffel / und also fort von einem Laster zu dem andern. Was thut GOTT? Er schicket oft in gewissen Umständen einem empfangen gerechten Menschen vil seiner heiligen Englen zu / daß sie ihn in dem Streit stützen. Was thut der Lucifer? Er schicket vil Teuffel / damit sie ihn / wan der Streit am heftigsten ist / zum Fahl bringen. Was thut endlich GOTT? Er füllet alle Kirchen / alle Häuser / alle Gassen mit seinen Englen an / daß sie uns beschützen / wider aber geschicht darum / wie der heilige Ambrosius beglaubet / weilan Lucifer alle mit seinen höllischen Geistern anfüllet und zu bestreiten. Plenus est mundus insensatum & invidiarum, quia plenus est nequitiarum. D. Thom. unendlicher GOTT / wie wurde es mit um das Herz seyn / man uns die Göttliche Allmöggenheit die Augen also eroffnen

wurde / daß wir vor uns seheten das hell-  
 glangende Heer der heiligen Englen / so  
 uns beschützen / und die entsetzliche Höllens-  
 Rott der Teufeln / so wider uns streiten!  
 denen Sonnen-Strahlen / so wir bey eis-  
 nem hellen Tag sehen in dem Luft herum  
 fliegen vergleichen selbe der gelehrte Hay-  
 mo, und der geistreiche Dionysius Carthu-  
 sianus, Ut comparentur multitudini ato-  
 morum, quæ moventur in aere, Wir wür-  
 den das klare Sonnen-Licht nit mehr se-  
 hen vor lauter höllischen Geiftern / so an  
 allen Orten um uns seynd / wan ein jeder  
 nur einen sichtbarlichen Leib so groß als ein  
 Mucken hätte. Allein wir würden ebner-  
 massen die Sonnen auch nit sehen / wan  
 die heilige Engel / so uns beschützen / einen  
 Leib hätten. Da laffet uns demnach vor alle  
 dem grund- gütigen Gott höchsten Danck  
 erstatten / sagt uns der heilige Burgunder  
 Bernardus; weilen / wan wir schon von der  
 höllischen Macht mit einem hartnäckigen  
 Krieg überzogen werden / wir hingegen  
 von denen liebevollen himmlischen Geistes-  
 ten aus Anordnung der Göttlichen Arms

herzigkeit beschützt werden. Si descendunt  
 maligni, sagt seiner angewöhnten Art nach  
 mit gar zierlichen Worten der heilige Ber-  
 hardus, ut circumveniant: gratias ei, cuius  
 mandato descendunt & benigni Angeli, ut  
 subveniant nobis. Wann es schon einen  
 Nacht-Schröcken absetzt / wardurch das  
 Ruhe-Bettlein des himmlischen Salos-  
 mons Christi JESU mit eingestreu-  
 ten Versuchungen beunruhiget wird / so  
 stehen doch die sechzig Starcke / das ist /  
 die Engel Gottes / wie der heilige Acha-  
 nasis sagt rings herum auf der Wacht und  
 verwahren es. Sexaginta fortes ambiunt.  
 Wann auch schon ein Nacht die andere  
 Nacht anhebet / wie der heilige David sagt  
 so fehlet es an dem Engel des Lichts nie-  
 mahlen / der den j. migen erleuchtet / führet  
 und regieret / welcher sich in dem finsternen  
 Nacht-Schatten nit begehret aufzuhal-  
 ten. Dies diei erudit verbum, & nox nocti  
 indicat scientiam. Jetzt haben wir uns  
 aber allda nit mehr läng-  
 er aufzuhalten.

S. Bernard.  
serm. 12. 2.  
Psal. 90.

Carth. 7.  
Achan. 4.  
122.  
Psal. 124.

Haym. in ad  
Elopf. 6.  
Dion. Cart.  
prop. 20. de  
Hierarch.

Zweiter Absatz.

Von der Weisheit / so die Heil. Schuß-Engel zu Nutzen ihrer anbe-  
 fohlenen Pflög Kinder erweisen.

10. In einem solchen Stand Christglau-  
 bige stehen wir / so lang wir in diesem  
 Leben stehen. Also bestreiten uns  
 die böse Geister / also schützen uns  
 die gute Engel. Wolt ihr aber anjeho  
 des mehreren etwas innen werden / wie  
 sich die Engel dieses uns so vortrüglichen /  
 und zumahlen auch höchst notwendigen  
 Schutzes unterfangen / so weise ich euch  
 vor allem an das heilige Evangelium.  
 Was sagt aber das Evangelium hierüber?  
 Angeli eorum semper vident faciem Patris.  
 Die Schuß-Engel / auch so gar des min-  
 desten Kind Gottes sehen in dem ho-  
 hen Himmel daroben unablässlich an das  
 aller schönste Angesicht des ewigen Vaters.  
 Wir haben uns allda in kein langes  
 Nachdenken einzulassen / wie es seyn könn-  
 ne / daß sie uns allda auf der Erden her-  
 unten beschützen / wan sie immerzu sich in  
 dem Himmel daroben aufhalten in Anse-  
 hung / und Betrachtung der Schönheit  
 Gottes; dann der große Kirchen-Vater  
 Gregorius hat uns schon vorhin seinen  
 Bericht dahin ertheilet / daß weilen Gott  
 an allen Orten gegenwärtig / er auch an  
 allen Orten von seinen heiligen Englen ge-  
 sehen werde / und mithin haben sie ihren  
 Himmel auch überall. Dieses aber stehet  
 uns fürnehmlich bedor zu erkundigen / was  
 doch zur Sach diene / das Christus unser  
 liebster Herr von der Engel Glückselig-  
 keit rede / indem er uns den Schuß / so sie  
 de Bar. a Sanctorale.

uns leisten / erklären will / wie dan die  
 Schrift: Steller insgemein aus diser  
 Stell den angebeuten Engel-Schuß ab-  
 nehmen. Daß sie Gott ansehen und  
 ewig glücklich seyn / ist ein unsehlbare  
 Sach. Allein was macht ihr Glückseli-  
 gkeit zu unserm Schuß? sie seynd glück-  
 selig / derowegen schützen sie uns: dise Folg  
 scheint nit gar zu richtig zu seyn. Ja doch  
 es ist ganz richtig / sagt der H. Laurentius Ju-  
 stinianus / wann sie in dem Göttlichen Ange-  
 sicht / in der Göttlichen Wesenheit als in ei-  
 nem hellen Spiegel ganz ausführlich sehen/  
 wie sie uns bewahren / und schützen sollen.  
 Vident faciem seilicet in sapientia speculo con-  
 templantes, qualiter suum perficiant munus.  
 Wie aber sehen sie dieses? Es ist zu wissen  
 Catholische Zuhörer / daß drey Stuck zu  
 einem aufgemacht fürsichtigen Schuß /  
 dergleichen uns die Heil. Engel leisten /  
 vonnöthen seyn: als erstlich ein genugs-  
 same Weisheit / und Wissenschaft in  
 vollständiger Erkenntnis des End-Zwecks /  
 und der hierzu dienlichen Mittel: für daß  
 zweyte ein wahrhafte Gürtigkeit / krafft  
 deren die fürsüchtlichste Mittel an die  
 Hand genommen werden: und drittens  
 ein unwidertreibliche Macht / ein und an-  
 deres in das Werk zu stellen. Nun aber  
 weilen die heilige Engel das aller schön-  
 ste Angesicht Gottes / und in diesem die  
 Weisheit / die Gürtigkeit / und Macht  
 jederzeit ansehen / als schöpfen sie aus dem  
 U u 2

Basil li 3. in  
Eunom.  
Laurent. in  
lib. de  
cess. cofub.  
cap. 16.  
Eucher.  
form. spirit.  
cap. 1. n. 150  
Corn. in  
Matth. 18.

S. Gregori.  
li. 1. Moral.  
cap. 2.  
S. Bernard.  
serm. 5. de-  
dic.  
Ecclef.  
Cornel. in  
Matth. 18.  
S. Chrysof.  
hom. 60. in  
Matth.